

# Oesterreichische Riviera-Zeitung

Organ für die wirtschaftlichen und kurörtlichen Interessen von Dalmatien, Istrien und Triest.

Erscheint in halbmonatlichen Doppelnummern und wird aufgelegt auf allen Dampfern folgender Linien:

Hamburg-Amerika, Navigazione Generale Italiana, öst. Lloyd, Ungaro-Croata, Istria-Trieste, Donaudampfschiffahrts-Ges.

Abonnement inklusive Postversand: Inland: Ganzjährig 25 K, halbjährig 15 K (Ausland mit Postzuschlag.)

Inserate werden bei der Administration und allen Inseratenbureaux des In- und Auslands angenommen.

Preis per 4-gespaltene Nonpareille-Zeile 50 Heller.

Sämtliche Zuschriften und Manuskripte sind an die Redaktion in Abbazia, Villa Margit zu richten.

TRIEST, Via Torre bianca, 31; WIEN, I. Molkerbastei 10; NEW-YORK, Broadway 520; FIUME, Adria Palais.

Verretung für BUDAPEST, „Petöfi“, Zeitungs- und Buchverlagsanstalt, VII. Kertész-utca 16.

## Hervorragende Männer Dalmatiens.

I.

Nikolaus Mihonović aus Ragusa.

(Ein neuer Prazzato.)

Ueber berühmte Reisende aus Dalmatien ist bisher im Ganzen wenig bekannt geworden. Man kennt die Geschichte des Marco Polo aus Curzola, des Millionärs Prazzato, welcher von einer kleinen Insel in der Nähe von Ragusa stammend, sein Glück jenseits des „grossen Wassers“ gesucht und gefunden, einer unter den vielen Hunderttausenden von Auswanderern, die seit Columbus den vaterländischen Boden Dalmatiens für immer oder auf lange Jahre verlassen haben. Unter den fünf Millionen Slaven, welche Amerika bewohnen, sollen sich etwa eine halbe Million Kroaten und über 100.000 Dalmatiner befinden.

Der dalmatinische Krösus Prazzato hat nach ragusaischer Legende lange Zeit hindurch seine Millionen und seinen Kredit den abenteuerlichen und problematischen Unternehmungen Kaiser Karl V. mit geringen oder auch ganz ohne Zinsen zur Verfügung gestellt, durchdrungen von Glaubenseifer gleich seinem Zeitgenossen Columbus und mit der Idee, neue Kreuzzüge gegen die Muselmänner auszurüsten.

Vergebens jedoch erwartete Prazzato die Verdrängung der Türkenherrschaft von Kaiser Karl V. selbst aus seiner engeren Heimat Ragusa und als er kinderlos verschied, hinterliess Prazzato sein ganzes riesiges Vermögen der Republik Ragusa zu humanitären und wissenschaftlichen Zwecken. Es wird behauptet, dass die Franzosen seinerzeit dem Schatze des heil. Georg zu Genua 14 Millionen wegnahmen und für ihre Kriegszwecke verwendeten. Diese Summen waren von der Republik Ragusa nach Genua als Depositum gelegt worden, wie ich häufig gelesen und in Ragusa nach mündlicher Ueberlieferung gehört habe. Auch später, anlässlich ihrer Invasion in Dalmatien haben die Franzosen grosse Summen in Ragusa erhoben, ohne dass der Wiener Kongress daran gedacht hätte, den neuen und so treuergebenen Untertanen die geraubten Schätze zurückzuerstatten!

Der Held unserer Skizze, Nikolaus Mihonović, ein neuer Prazzato und self made man, erblickte das Licht der Welt in einem kleinen Flecken bei Stagno. Die zahlreichen Biographien, welche ich in vielen illustrierten Zeitungen gelesen habe, sangen einstimmig das höchste Lob des Mannes, der mit nicht gewöhnlicher Energie, eisernem Willen und grosser Redlichkeit heisse Vaterlandsliebe verband und die traditionellen Eigenschaften der alten Dalmatiner mit moderner Auffassung und Kultur so zu vereinigen wusste, dass er seinen Landsleuten als Prototyp gilt.

Als Analphabet zog Mihonović hinaus aus seiner Heimat, wo es nicht viel Schulen gab; man konnte letztere an den Fingern herzählen, im ganzen fünf öffentliche Normal-, oder wie sie damals hiessen, Trivialschulen.

Man kann sich denken, durch welche Schicksale der Mann in den ersten Dezennien seines bewegten Lebens sich zu ringen hatte, ein Gorki auf anderem Gebiete; obwohl kein Idealist, sondern durch und durch praktisch, war sein Leben ebenso mit Bitternis erfüllt, wie Gorkis, dessen Name (Gorki — bitter) das Programm von gut 90 Prozent der Menschheit bedeutet.

Durch eine harte Leidenschule gestählt für den Lebenskampf, begann Mihonović mit einem sauer ersparten, kleinen Kapitale Schiffe von verkrachten Schiffereigesellschaften auf dem La Plata und den benachbarten Flüssen anzukaufen. (Ebenso hat auch ein anderer Dalmatiner aus Ober-Makarska seine Carrière in Aegypten begonnen, wurde reich und ein Günstling des Khedive und dann ein Wohltäter seiner Heimat und seiner engeren Landsleute; sein Name ist mir entfallen.) Also wurde Mihonović ein Schiffsrheder, der es durch seine ungewöhnlichen Talente dahin brachte, dass seine Unternehmung 200 Millionen an Kapital und über 200 Dampfer- und Segelschiffe besass, also doppelt soviel, als etwa der österreichische Lloyd. Man nennt Mihonović den Schiffskönig Süd-Amerikas, wo er mit seinen Fahrzeugen das ganze Flussgebiet, besonders den La Plata-Strom mit seinen Nebenflüssen beherrscht. In seinem Solde stehen über 25.000 Personen, meistens

Dalmatiner, nicht nur in Amerika, sondern auch in anderen Weltteilen.

Die Zentrale befindet sich in Assuncion, wo Mihonović die Würde eines österreichisch-ungarischen Generalkonsuls bekleidet. Er hat natürlich nicht nur längst Lesen und Schreiben gelernt, sondern sich auch eine nicht gewöhnliche Bildung und kaufmännischen Scharfblick angeeignet, die er in seiner Jugend auch dann nicht hätte erwerben können, wenn er die heimatische Trivialschule besucht hätte.

So ist denn der Dalmatiner Mihonović ein wahrer und grosser Wohltäter seiner Landsleute in Amerika und zuhause geworden, wie auch andere zu Ansehen gelangte Dalmatiner in Amerika (man zählt in Südamerika bereits ein Dutzend Millionäre aus Dalmatien) ihrer Heimat stets liebevoll gedenken. Zu ihnen gehören Herr Gloković aus Curzola, ein Eidam des Mihonović; die Industriellen Moro und Lukinović in der Provinz Autfogasta (Chile), welche einer deutschen Gesellschaft Salpeterbergwerke für 700.000 Dollars abgekauft haben.

Da sind die Eisengrosshändler Mitrović zu Iquique mit ihren Filialen zu Liverpool und London, welche eben eine dritte Filiale in Autfogasta eröffnet haben; in diesem Städtchen erscheint auch eine Zeitung, „Sloboda“ (Freiheit), sowie ein Almanach in spanischer Sprache als Organ der Südslaven Südamerikas.

Nach den Berichten des Konsulates in Buenos Ayres und der „Sloboda“ vom Jahre 1904 wurden für die Firma Mihonović wieder neue grosse Dampfer auf den Arsenalen Siemens zu Hamburg in Bestellung gegeben. Die Gesellschaft Mihonović zählte bereits im Vorjahre 204 Schiffe, davon 180 unter argentinischer Flagge, die anderen unter den Flaggen von Uruguay und Paraguay. Drei Schiffe, und zwar ein Salondampfer, ein Schnelldampfer und ein Schlepper tragen die österreichisch-ungarische Handelsflagge.

Eine direkte, nationale Linie zwischen den Häfen unserer Monarchie und Südamerika gibt es leider noch nicht, obwohl der unternehmungslustige Mihonović seit einem Dezennium daran arbeitete und deswegen schon oft persönlich in Wien, Budapest, Triest und Fiume gewesen ist. An den geringen Fortschritten in dieser Angelegenheit mögen auch unsere Konsulate, welche mehr die diplomatischen als die Handelsinteressen wahrzunehmen scheinen, schuldtragend sein; natürlich gibt es da Ausnahmen, wie z. B. die früheren Konsuln in Ragusa sowie der jetzige, die Mihonović, Vater und Sohn.

Mögen die Bestrebungen für den Seeverkehr, die jetzt in Oesterreich intensiver auftreten, zu einem gedeihlichen Resultate geleiten!

Ein zurückgekehrter Auswanderer.



### Verein zur Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen des Königreiches Dalmatien.

Der Geschäftsbericht für 1904 erscheint soeben im 10. Vereinsjahr und gibt Zeugnis für das geräuschlose aber emsige Walten der unter dem Protektorate des Erzherzogs Franz Ferdinand stehenden Vereinigung patriotischer Männer, welche sich zur Auf-

gabe gestellt haben, für die bisher im österreichischen Nationalitätenverbände wenig beachtete Provinz Dalmatien einzutreten.

Wenngleich die Mitgliederzahl des Vereines keine grosse ist, so ersetzen die Qualitäten der Führenden reichlich den Ausfall, der durch die leider so fühlbare Indolenz der dalmatinischen Bevölkerung herbeigeführt wird. Es muss tatsächlich Verwunderung erregen, dass von den vielen wohlhabenden Dalmatinern eine so geringe Anzahl einem Verein angehört, der sich die ausschliessliche Förderung ihrer mannigfaltigen Interessen zur Aufgabe gestellt hat und der letzteren mit Eifer und Erfolg obliegt.

Dem Berichte entnehmen wir, dass der Verein, der Gründer der Weinproduzentengenossenschaft in Spalato ist, auch Mitglied des Fischereivereines Triest, der Gesellschaft österr. Volkswirte Wien, des Orientvereines und des jüngst zur Hebung der dalmatinischen Spitzenindustrie ins Leben gerufenen Vereines geworden ist und damit auch ausserhalb seiner engeren Wirksamkeit auch in anderen Korporationen für die Interessen Dalmatiens wirkt.

Im Gebiete des Eisenbahnbaues hat der Verein eine Initiative ergriffen, welche hinsichtlich der bereits 1902 eröffneten Linie Spalato—Sinj und der demnächst fertigzustellenden Spalato—Arzano bereits Erfolge erzielt hat und auch für die Linien Knin—Bihać—Ogulin einerseits, Zara—Knin andererseits, solche in Aussicht stellt.

Die geplante Fusion dalmatinischer Rheder wurde vom Vereine gefördert, leider bisher mit negativen Resultaten; diese langwierige Aktion hat sowohl den rührigen Bürgermeister Hribar von Laibach, als auch den österr. Lloyd beschäftigt; es scheint aber, dass die beteiligten dalmatinischen Gesellschaften mehr auf Privatvorteile als auf das Wohl der Gesamtheit bedacht, im letzten Momente stets mit Schwierigkeiten sich in den Weg stellen, die die Fusion in immer weitere Ferne drängen. Insbesondere ist es der Preis, den die Rheder für ihre alten Kästen begehren und der jede Verhandlung zum Scheitern bringt. Gott besser's!

Die Beteiligung an diversen Ausstellungen hat dem Vereine, der auch bei der kommenden Londoner Ausstellung eine Rolle spielen wird, rühmliche Auszeichnungen gebracht.

Die englische Gesellschaft, „Schwimmende Sanatorien“, welche vom Herbst an einen Dampfer zwischen Abbazia und Corfu verkehren lassen wird, hat der Verein nach Kräften unterstützt.

Die Errichtung eines Landesverbandes für Fremdenverkehr in Dalmatien steht in eifriger Beratung und wird ein solcher Verband vielleicht die wegen mangelhaftester Kommunikation bisher fast unbekannt Punkte, wie Lesina, Vrlika, Sette Castelli, dem Verkehr erschliessen, teilweise auch der herrschenden Hotel- und Unterkunftsmisere abhelfen können.

Die Ausnützung der Wasserkräfte Cetina und Krka für die Industrie Oesterreichs soll der letzteren fortwährend in Erinnerung gebracht werden, da es doch jetzt ausschliesslich Ausländer sind, die daraus grossen Nutzen ziehen.

Für die Förderung oder besser gesagt Entdeckung der dalmatischen Spitzenindustrie hat bereits die hohe Gönnerin Dalmatiens, Frau Erzherzogin Maria Josefa, sich mit dem grössten Erfolge eingesetzt und die Segenswünsche vieler Tausende von Dalma-

tinern begleiten die Bemühungen der volkstümlichen Fürstin.

Dass auch die Regierung der Provinz Dalmatien ihre Förderung nicht entziehen wird, dokumentieren die Worte Seiner Exzellenz des Ministerpräsidenten Baron Gautsch in offener Parlamentssitzung:

„Ich denke insbesondere an die Verhältnisse in Dalmatien. Es lässt sich nicht leugnen, meine Herren, dass in diesem Lande noch unendlich viel zu tun ist, da die Lage dieses Landes und seine ganz eigentümlichen Verhältnisse es notwendig machen, dass diesem Lande fortab eine etwas erhöhte Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werde. Die Regierung wird innerhalb der ihr zu Gebote stehenden Mittel und Möglichkeiten manches zu bessern bestrebt sein.“

Nicht umhin können wir, bei diesem Anlasse auch des Präsidenten des Vereines, Erlaucht Graf Johann Harrach, zu gedenken. Graf Harrach ist es, dessen von reinem Patriotismus getragenen mühevollen Arbeiten fast alles zu verdanken ist, was bisher überhaupt für Dalmatien geschehen. Die Errichtung der Hotels Bristol in Zara, Imperial in Ragusa, die Besserung der Kommunikationen, die Schaffung und Förderung der Industrie (Graf Harrach ist Präsident des Vereines zur Förderung der Spitzen- und Hausindustrie in Dalmatien) und die Aufrechterhaltung des Vereines selbst, dessen Geschäftsbericht für seine Tätigkeit Zeugnis gibt; der greise Magnat leitet in jugendlicher Frische jede Ausschussitzung persönlich, kümmert sich mit nimmermüdem Interesse um alle Details und bringt oft selbst seine wohlverdiente Erholungszeit den Interessen Dalmatiens zum Opfer, von den Summen zu schweigen, die er aus seinen Privatmitteln bereits der Sache gewidmet.

Wir können nur wünschen, dass Graf Harrach noch viele Jahre in ungetrübter Schaffensfreude erhalten bleibe zum Wohle seiner Mitmenschen und insbesondere Dalmatiens und sich von Undank und Bitternissen, die er schon oft erfahren musste, nicht abhalten lasse, seine edlen Ziele unentwegt zu verfolgen!

F. W.

Die diesjährige Generalversammlung findet am 25. Juni a. c. statt.



## Gewerbe in Istrien und Dalmatien.

Soeben geht uns der Bericht pro 1904 des Gewerbeinspektors für den XIII. Aufsichtsbezirk mit dem Amtssitze zu Pola, umfassend Dalmatien mit 14 Bezirkshauptmannschaften und einen Teil von Istrien mit dem Gebiete von Rovigno und 5 Bezirkshauptmannschaften zu. Gewerbeinspektor ist Herr Achille Pellegrini, dessen Verdienste und sonstige Amtstätigkeit wir schon im Vorjahre zu würdigen Gelegenheit hatten. Dem Berichte entnehmen wir folgende Daten: Am stärksten sind die Baugewerbe (254) und die Industrie in Nahrungs- und Genussmitteln (211), in Steinen, Erden, Ton und Glas (170) und Verkehrsgewerbe (155),

am schwächsten die Industrie in Leder und Häuten (1) und Textilindustrie (3) vertreten. Die Gesamtzahl der Betriebe beträgt 994 mit zusammen 7484 Arbeitern, davon sind im ganzen 58 Betriebe fabrikmässig. Die Inspektionen und Revisionen im Berichtsjahre erreichten die stattliche Zahl von 581.

Der Bericht erwähnt die Schwierigkeiten der Amtierung, deren Ursachen wir in der Indolenz des Volkscharakters und den von altersher eingerissenen und schwer auszurottenden Gewohnheiten, z. B. die konsequente Nichtanmeldung von Neu- und Zubauten, suchen müssen.

Neu errichtet wurden 10 Steinbrüche, 1 Ringofenziegelei, 2 Maschinentischlereien, 11 Lohnmühlen, 4 Teigwarenerzeugungen, 1 Käserei, 1 Flaschenbierfüllung, 1 Weinfabrik, 1 Kunsteiserzeugung, 1 Buchdruckerei und 2 Elektrizitätszentralen.

Für den Arbeiterschutz wurde allenthalben seitens des Gewerbeinspektors rasch und energisch eingetreten, was sich besonders in den Bäckereien, die mitunter entsetzliche Zustände zeigten, als nötig erwies.

Erwähnt sei die Errichtung der am Schlusse des Jahres 1904 eröffneten gewerblichen Fortbildungsschule in Pola, welche eine Besserung der bisher sehr vernachlässigten gewerblichen Jugend erhoffen lässt.

Zu der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter bemerkt der Bericht:

Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der im Aufsichtsbezirk beschäftigten Hilfsarbeiter erweist sich deshalb so schwierig, weil eine Reihe der hiefür in Betracht kommenden Umstände sich dem Wirkungskreise des Gewerbeinspektorates entzieht. Dies gilt insbesondere für alle Saisonbetriebe, deren Arbeiter den bei weitem grösseren Teil ihres Verdienstes in der Seefischerei oder bei der Landwirtschaft finden. Verhältnismässig gute Arbeitslöhne wurden im Baugewerbe und in einigen handwerksmässigen Betrieben, die mit demselben im Zusammenhange stehen, erzielt. So z. B. wurden die Löhne der Bautischler in Pola zufolge eines im Monate Juli 1904 veranstalteten allgemeinen Tischlerstreikes bei gleichzeitiger Verminderung der Arbeitszeit um 1 Stunde, um 5 Prozent erhöht, so dass jetzt ein ausgebildeter Tischler 4 bis 4 K 40 h täglich verdient. In Vara waren es die Maurer, die infolge eines im Monate April 1904 dort ausgebrochenen 10 Tage dauernden allgemeinen Maurerstreikes einen Minimallohn von 4 K 20 h bei 10stündiger Arbeitszeit erreichten.

Löhne, welche unbedingt unter dem Existenzminimum liegen, werden bei den Mützenerzeugern in Sebenico ausbezahlt. Bei einer durchschnittlich 10stündigen Arbeitszeit erhält eine Maschinenvorarbeiterin 52 h, eine Handvorarbeiterin 48 h und je eine andere erwachsene Arbeiterin 32 bis 44 h, während die jugendlichen Näherinnen und die Lehrlinge gar nur 8 bis 28 h täglich verdienen.

Hinsichtlich der Malaria wurde eine Reihe umfassender Massregeln bei der Statthalterei in Zara beantragt, welche letztere sofort energisch eingegriffen und in sanitärer Beziehung alles vorgekehrt hat, um dieser in einigen Gegenden in der Arbeiterschaft noch immer wiederkehrenden, schrecklichen Krankheit zu Leibe zu gehen.

|   |                   |   |
|---|-------------------|---|
|  | <b>Literatur.</b> |  |
|---|-------------------|---|

### Erzherzog Ludwig Salvator: „Das, Was Verschwindet“.

Wir hatten bereits in früheren Nummern Gelegenheit, die neuesten Werke des hohen Autors, nämlich „Zante“ (I. und II. Teil) und das unter dem treffenden Titel „Das, was verschwindet“ erschienene Prachtalbum an dieser Stelle zu erwähnen.

Die letztgenannte, herrlich ausgestattete Arbeit führt uns nicht weniger als 87 Trachten aus den Bergen und Inseln der Adria, sämtlich Aquarelle von der Künstlerhand des Erzherzogs, der in stiller Zurückgezogenheit den idyllischen Ort Muggia bei Triest zu seinem ständigen Aufenthalt gewählt, vor.

Jedes einzelne Albumblatt zeugt von so künstlerischer Auffassung und vollendetem Können, dass man von Bild zu Bild aufs Neue in Bewunderung und Entzücken gerät. Trotz der Reichhaltigkeit des Werkes bemerkt der vielgereiste, fürstliche Autor in der Einleitung: „Wiewohl ich das Land zu Wasser und zu Lande nach allen Richtungen hin durchkreuzt habe, hat diese Sammlung bei weitem keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Im Tale von Canali hat jede Familie ihre eigenen, sie kennzeichnenden Zierraten und die Verschiedenheit des Standes, ob Mädchen, ob Frau, ob Witwe, veranlasst fast bei jeder Tracht mehr oder minder sichtbare Varianten. Die Weiber aus Krapano tragen als Mädchen weisse Strümpfe, als Verlobte halbrote und als Verheiratete ganz rote; so kann man gleich an der Tracht erkennen, ob Eine noch zu haben ist.“

Schon aus diesen wenigen Zeilen erkennt man, mit welcher Gründlichkeit der Erzherzog nicht nur die Trachten selbst, sondern auch deren Anwendung studiert hat und wenn man die Erläuterungen zu den einzelnen herrlichen Bildern liest, so zeigt sich auch in diesen neben seltener, schriftstellerischer Begabung eine so poetische Auffassung der Typen und Volksgebräuche, solche Beobachtungsgabe, dass man den Verfasser einen ausgezeichneten Dichter nennen kann.

Wir zitieren als Beispiel gleich die Erklärung zu dem ersten, wunderschönen Bilde, „Steinbrecher bei Zengg“:

„Ein Mann aus der Geburtsstätte der Bora, wie man Zengg zu nennen pflegt, und fürwahr, an keiner Stelle der ganzen adriatischen Küste weht sie mit so ungestüme Kraft, wie in dieser kleinen Einbuchtung am Fusse der kahlen Berge. Manchmal ist es ausserhalb Arbe ganz windstill, während sich das Meer im Kanal von Zengg durch die Kraft des dort herrschenden Windes mit Gischt und Schaum bedeckt. In regelmässigem Takt hebt der Arbeiter die kräftige Hand, um Schotter für die Strasse zu bereiten. Noch vor kurzem war er Soldat; mit geringen Bedürfnissen, ist er damit zufrieden, wieder auf seinen grauen Bergen zu hausen und an dem kargen Lohn, den er erhält, hat er genug, um sein Leben zu fristen und demnächst auch eine Familie zu gründen. Man lernt von diesen Leuten, mit wie wenig der Mensch eigentlich leben kann. Die Pelzmütze des Winters kommt ihm auch in den Sommertagen zugute, ähnlich, wie dem Orientalen der Turban.“

Wie vortrefflich kennzeichnet der Text das Bildnis des Steinklopfers, wie herrlich illustriert dieses die Erklärung!

Eine wunderschöne Zeichnung, in mattgrauer Farbe, zeigt uns Mann und Frau als „Grenzertypen“. Hiezu bemerkt der Erzherzog:

„Die alte Grenze ist nicht mehr, aber die Nachkommenschaft des Soldatenvolkes der Grenzen hat sich erhalten. Fast alle sind beim Militär gewesen und haben schon als junge Leute, bevor sie noch zu den Waffen einberufen worden sind, die stramme Haltung ihrer Väter. Die Frauen tragen das weisse, unter dem Kinn geknotete Kopftuch, ähnlich dem in der Umgebung von Zengg. Manchmal ist es am Rande verschiedenartig gelappt und geziert, gewöhnlich ein Ergebnis ihrer eigenen Arbeit. Sie sind schweigsam und ernst, wie es sich einem Volke geziemt, das in steter Gefahr vor fremden Ueberfällen lebte und unliebsamen Ueberraschungen durch inländische Banditen ausgesetzt war.“

Die vornehme Sprache finden wir bei allen Beschreibungen wieder. Da ist z. B. ein herrlicher Typus, „Frau aus Sebenico“:

„Ein Gemisch von städtischer und ländlicher Pracht, das jugendliche Blondhaar, umflochten von dem weissen, grossen, tief herabhängenden, nach rückwärts geknoteten Kopftuch, welches teilweise die für die Frauen dieser Gegend charakteristische rote Brust zudeckt. Sonst sind Jacke, Schürze, Rock modernisiert. Sinnend blickt sie hinab auf die Stadt, welche Nicoló Tommasco's Wiege war, sinnend blickt auch dessen Bronzestatue auf den tiefumschlossenen Hafen und vielleicht waren die Gedanken des Dichters, der so viele Lieder dieser Gegend sammelte und der Welt überlieferte, denen der jungen Frau nicht unähnlich.“

Wie ein Bildnis aus der Rokokozeit mutet uns ein „Mädchen aus Spalato“ mit gebauschten schwarzen Röcken und sorgsam gefalteter grüner Schürze an. „Ihr schönes, üppiges Haar, die funkelnden Augen machten aus diesem Volke von verschiedener Abstammung, das sich seit den Zeiten des Diocletian an dem lieblichsten der lieblichen Ufer Dalmatiens niedergelassen hatte, eine der anziehendsten Typen,“ sagt von ihr der fürstliche Dichter.

Unter den Kostümen, die sämtlich mit verschwenderischer Farbenpracht und dennoch ganz naturgetreu wiedergegeben sind, fiel uns am meisten eine „Frau aus Braza“ auf. Im ersten Augenblick glaubt man, irgendeine reizende japanische Geisha in den geschmackvollen Farben, deren malerische Anordnung ihr Geheimnis bildet, vor sich zu sehen, goldgestickte grüneidene Jacke und Rock über eine rote, unten gelappte Weste, mit silbernen Nadeln das tief-schwarze, sorgfältig frisierte Haar geschmückt. Leider besteht diese Tracht nicht mehr; wie uns der Erzherzog erzählt, musste er die Kleidungsstücke bei einigen alten Weibern in Milna auftreiben.

Es ist nicht möglich, alle Schönheiten des Prachtalbums hier zu schildern; dasselbe wird nicht nur die Mitwelt, sondern auch die Nachwelt erfreuen, wenn das, was verschwindet, vielleicht auch schon gänzlich entschwunden sein und nur in dunkler Erinnerung fortleben wird. Mit einem Worte: Ein eminent patriotisches Werk und Chef d'oeuvre!

## Scheiden.

Von Hans v. Bächgarten.

Sydney, am 27. Februar 1905.

Hochverehrte Gnädige Frau! Erinnern Sie sich unseres letzten Beisammenseins? Fünf Jahre hatte ich um die Gelegenheit gekämpft, die mich noch einmal in Ihre Nähe brachte, mit Geduld alle Entbehrungen des Seelebens ertragen, nur die Tage und Meilen nicht, die mich noch von Ihnen trennten. Endlich stand ich vor Ihnen. „Gott grüsse Sie, mein treuer Freund“; oh, wie beseeligend war dieser Augenblick des Wiedersehens, wie be rauschend der Druck Ihrer feinen Hand; aber diese Hand zitterte und die strahlende Freude in Ihrem Antlitz war einer besorgten Trauer gewichen: „Sie haben sich aber stark verändert“.

„Aber nein, Sie ängstigen mich. Sehe ich so herabgekommen aus? Finden Sie mich nicht mehr so wie einst?“ Da umflorten sich Ihre grossen dunklen Augen: „Oh, denken Sie nicht so hässlich von mir.

mit meiner Stimmung und wir freuten uns bald wie glückliche Kinder unseres Wiedersehens. Wir brauchten nicht Worte, um uns zu sagen, dass wir während der langen Trennung im Geiste vereint geblieben. Sie führten mich in Ihr Zimmer und zeigten mir den sterbenden Achilles im Schosse der Pallas. Andächtig gedachten wir



Nördlicher Strandweg in Abbazia.



Lovrana bei Abbazia.

vor diesem Bilde der glücklichen Stunden, wo es uns leidenschaftlichen Verehrern des alten Hellas vergönnt war, Seite an Seite durch die Akropolis zu wandern. Wir standen im Geiste wieder im Tempel der Nike und streuten der Göttin Hyazinthen und Veilchen zu einem duftenden Teppich auf die Fliesen ihres Heiligtums. Dann traten wir hinaus auf die Zinne, von wo der alte Aegeus beim ersten Sichten des schwarzen Segels den Todessprung getan.

Es ist nur Besorgnis um Sie, die aus mir spricht. Sie sind hübscher geworden, Ihre Züge durchgeistigter. Sie haben sogar viel frischere Farben bekommen, aber in Ihren Augen liegt ein Zug, irgend ein Etwas, das mich befremdet und zum Weinen stimmt.“

Ich habe Sie damals zu beruhigen gesucht, indem ich die Schuld meiner Niedergeschlagenheit der langen stürmischen Seereise zuschrieb. Hatte ich doch selbst keine Ahnung, welch fürchtbares Schicksal meiner noch harrte. Ihre Erscheinung wirkte wunderbar auf mich und ich vergass all mein Leid und meine Seele gesundete schnell unter der wärmenden Sonne Ihres Blickes. Ich war heiterer denn je, ich riss Sie fort



Zubau zum Café Quarnero.

So mächtig wirkte die Erinnerung, dass wir, die Hände ineinander verschlungen, wieder hinausblickten im Mondeschein über die attische Ebene, den Hunderttausenden nach, die bei Fackelschein, in weissen Kleidern und blumenbekränzt, der heiligen Strasse entlang nach Eleusis wallfahrteten, den Segen Kores und Demeters zu erbitten. Und während wir so der Vergangenheit lauschten, frugen unsere Augen immer wieder: Ja, ist es denn wirklich wahr oder nur ein schöner Traum, dass ich dich wieder habe, dass du mich noch immer so aufrichtigst liebst?



Abbazia.

Als die Stunde des Aufbruches schlug, lösten Sie ein kleines Medaillon von Ihrem Halse und überreichten es mir: „Nehmen Sie dies mit sich, es möge Ihnen ein Andenken sein von mir.“ Die Kapsel enthielt ein Miniaturbildchen und eine Haarlocke von Ihnen. Da verlor ich wohl zum erstenmale meine Fassung. Ich warf mich vor Ihnen nieder, bedeckte Ihre zitternde Hand mit glühenden Küssen und weinte gleich einem Kinde blutige Tränen in Ihren Schoss. Einen Moment strichen Ihre Finger liebkosend durch mein Haar und alle Ihre Energie zusammennehmend, hauchten Sie die Worte: „Und nun mein lieber Freund müssen Sie mir versprechen, mich nie mehr wiederzusehen.“ Die Hände vor die Augen gepresst, sprangen Sie auf und wildeste Verzweiflung erschütterte Ihren zarten Körper. Noch einmal griff ich nach Ihrer Hand, Sie wehrten ab — im nächsten Moment stand ich auf der Strasse. Die Sonne war untergegangen, im Westen erstarb in gelben Flammen ihr letztes Leuchten. Oestlich erglänzten in der aufsteigenden Nacht die Sterne in ihrem mildesten Lichte. Ueber Stadt und Land

und den geheimnisvoll zischelnden Wellen des Meeres, überall lagerte ein einziger heiliger Friede. Und in meinem Innern brannte ein Schmerz, der mich aufschreien machte, wie ein zu Tode verwundetes Tier.

Ich habe seither viele Reisen gemacht und bin in jedem Weltteil gewesen. Das Andenken an Sie hat sich mit den Jahren bei mir zu einem frommen Kult vervollkommt und so danke ich Ihnen die schönsten Stunden meines Lebens. Durch die Berührung mit kranken Seelen einst nahe daran, jeden moralischen Halt zu verlieren, brachte mich Ihr Vertrauen wieder auf den richtigen Weg. Sie gaben mir wieder den Glauben an die Frau und ich weiss heute, dass der Menschen grösstes Glück die Liebe ist.

Und nun Gnädige Frau, dürfen Sie nicht erschrecken, wenn ich Ihnen etwas schreibe, das ich Ihnen so gerne erspart hätte. Jene unerklärliche Trauer, die Sie bei unserer letzten Begegnung in meinen Augen gelesen und die Sie so aufregte, ist seither nie mehr von mir gewichen. Vor rund zwei Jahren spürte ich das erstmal ein leichtes Brennen in der Brust und — — gestern hat man mich von unserem Schiffe hierher ins Hospital gebracht. Auf einer Mission zu den Südsee-Inseln begriffen, musste meines gefährlichen Zustandes wegen dieser Hafen angelaufen werden. Ich bin nur noch ein Schatten meines eigenen Ichs und an meiner zitternden Schrift dürften Sie erkennen, wie schwach ich bin. Wo ich mir den Keim zu dieser Krankheit holte, wer mag dies wissen?

Gleich nach meiner Ankunft trat ein Konzilium der Aerzte zusammen. Als sie an mein Bett traten, stellte ich mich schlafend. Sie konversierten in englischer Sprache. Ich fühlte dann,



Slatina-Seebad.

wie sich jemand über mich beugte und hörte eine Stimme sagen: „Schade um den jungen Mann.“ Daraufhin schlug ich die Augen auf. Während sie mich untersuchten, wurde ich gefragt, ob ich englisch spreche. Um etwas Positives über meinen Zustand zu erfahren, verneinte ich.

Nun sprach mir der Primarius deutsch Mut zu und meinte, es könne noch alles gut werden, ich soll mich nur vor jeder Aufregung hüten. Dann sich abwendend, gab er seinen jüngeren Kollegen die Weisung, mir alles zu gewähren, was ich verlangen würde, da ja so wie so jeden Moment die Auflösung zu gewärtigen sei.

Als sie wieder fort waren, erfasste mich eine namenlose Furcht. Nicht weil ich sterben muss. Die Furcht vor dem Tode, jener Stachel im menschlichen Leben, bei mir verlor er seine Schärfe. Ich fürchte nicht den Tod, weil es kein Sterben gibt. Aber eine andere Angst plagte mich. Es war die Sorge um den Talisman, um Ihr Medaillon, meinen kostbarsten Besitz. All die Jahre her habe ich ihn an einem Goldkettchen um den Hals getragen. Dort wo Ihr Bildchen ruhte, muss sich schier auf meiner Brust ein Grübchen gebildet haben. Und oft, wenn mich die überschäumende Leidenschaft mit sich fort-reissen wollte, verspürte ich an jener Stelle einen leisen Druck und der genügte, um mich wieder auf den richtigen Weg zu bringen.

Und nun liege ich hier, von der ganzen Welt verlassen. Selbst der Trost einer barmherzigen Schwester fehlt. Ein roher Wärter mit vertiertem Blick betreut mich. Ich dachte nun daran, wie leicht sich nach meinem Tode irgend eine schändende Hand an meinem Heiligtume vergreifen könnte. Dieser Gedanke liess mir keine Ruhe, bis ich nicht die Kapsel mit seinem kostbaren Inhalte durch die Vermittlung des ordnierenden Arztes unter Ihrer Adresse der Post übergeben hatte. Als ich das Kleinod von meinem Halse löste und der Doktor mit ihm zur Türe draussen war, da hätte mich die Verzweiflung wohl beinahe untergekriegt. Wie gerne hätte ich ihm nacheilen, ihn zurückrufen mögen — aber

ich habe keine Kraft mehr. Der Mann ging und die Türe fiel hinter ihm hart ins Schloss — für immer.

Bald wird man mich hinaustragen, aber ein Trost bleibt mir, Sie werden für mich beten.

Als ich dann wieder an Ihre Liebe dachte und wie alles, alles so ganz anders hätte kommen können, stieg es heiss auf in meinem Innern, meine Zähne verbissen sich krampfhaft in das rauhe Bettzeug und ich wurde ohnmächtig. Bevor mir noch die Sinne gänzlich schwanden, sah ich, wie sich das weisse Linnen um mich herum purpurn färbte; dann verwischte ein herrlicher Traum die grausige Wirklichkeit.

Auf schneeiges Linnen gebettet, das blasse Antlitz himmelwärts gerichtet, lag ich erwartend auf meinem Bette. Da ging die Türe auf und Athene Nike kam herein. Sie flocht mir einen goldenen Reifen in das Haar und küsste meine kalte Stirne. Sie erzählte mir, dass der goldene Reifen mich unsterblich mache und dass ihn Hephaistos aus Sternengold und Mondenschimmer geschmiedet habe. Dann trug sie mich hoch empor, weit in den Weltenraum hinaus. Als unsere Mutter Erde, zurückbleibend, so klein zu schauen war, dass sie zum Schlusse von den andern Sternen überflimmert wurde, zeigte sich im erstehenden Morgen vor uns auf goldenen Wolken erbaut ein gigantischer Tempel aus Rosenmarmor. Goldmosaik und jonische Säulen blitzten mit der jungen Sonne um die Wette. Unter den Säulenhallen sass wartend Athene Promachos. Ich warf mich ihr zu Füßen und küsste den Saum ihres Kleides. So wie Sie es bei unserem Scheiden getan, strich mir jetzt die Göttin mit der Hand liebkosend durch das Haar und mit dem weichen Wohllaute ihrer Stimme

## Buccari = Hotel Jadran

(beliebter Ausflugsort). **Schönste Lage** in der pittoresken Bucht von Buccari. Empfehlenswerter Aufenthalt für Nervenleidende. Herrliche Luft- und **Seebäder**. Vortreffliches **Trinkwasser**. Gutes **Restaurant**. Massige Preise. Man wende sich an

*die Direktion.*

**Verbindung:** Täglich via **Fiume**, Abfahrt von **Abbazia 8 Uhr morgens**, Rückfahrt 3 Uhr nachm., Ankunft in Abbazia 6 Uhr abends.



frug sie: »Ist es wahr, man sagt mir, du habest dein ganzes Leben hindurch die Frau besungen und niemals von ihr schlecht gedacht?« Da blickte ich zu ihr auf und wusste nicht wie mir geschah. Ich hörte Ihre Stimme und die Göttin näher ins Auge fassend, erkannte ich auch Ihre Gesichtszüge. Aber Sie thronten so hoch, so unerreichbar hoch über mir, dass ich nicht wagte, die geringste Bewegung zu machen. Sie warteten auf Antwort und so sprach ich denn: „Wie hätte ich auch, oh Göttin, schlecht denken können von der Frau, der ich ein Leben voll Schönheit danke. Die Liebe der Frau hat mich emporgehoben über den Alltag und mir jene Läuterung gegeben, die nur Unsterbliche erfahren.“ Nun frug mich die Göttin, ob ich einen Wunsch habe. Ich sagte ihr, mein einziger Wunsch bestehe darin, dass meine Seele nie die Höhe jener Frau missen möge, die ich von allen Frauen am meisten verehrte. Es zeigte sich nun in den Augen der Göttin jener schmerzliche Zug, der mich beim Abschied von Ihnen so sehr erschütterte. Da hob ich flehend meine Hände zu ihr empor, ein leichtes Nicken ihres Hauptes versprach mir Gewährung und das Bild zerrann.

Als ich die Augen aufschlug, sah ich besorgt die Aerzte um mich beschäftigt. Man hatte das Linnen gewechselt und zwang mich, Eis zu schlucken.

Gnädige Frau! Wenn es nun mit mir vorbei sein wird, der Wintersturm über die Dächer heult und Sie im Finstern vor dem Kamine wärmesuchend sitzen, den verglimmenden Gluten lauschen, während an den Mauerwänden geheimnisvolle Schatten huschen und des Wahnsinns lachendes Gebelle aus den Dielen grinst, dann brauchen Sie nur mich zu rufen und der Spuk zerrinnt.

Wenn zur Zeit, wo sich die Schwalben Nester bauen, die Sehnsucht Sie bei Mondenschein zum Fenster treibt und Ihnen gegenüber in den Rosenbüschen eine Nachtigall in stillem Schmerze leise klagt, dann gnädige Frau, denken Sie an mich und unsere reine Liebe, doch dürfen Sie nicht weinen.



## Die armen Reichen.

In der letzten Zeit wird in England auf der Bühne, in der Presse und in der Literatur energisch gegen die Lebensweise und die Anschauungen der englischen Highlife Partei ergriffen. Die „Mauern von Jericho“, ein Drama von Rita, und „Das Treiben der smart set“, zwei Tendenzschriften in diesem Sinne, haben einen grossen Erfolg gehabt.

Edward Cooper, ein moderner Sozialpolitiker, schreibt in der „Daily Mail“ über die Dekadenz der Londoner Gesellschaft: Vor zwei Jahren — beginnt er — waren die oberen Klassen der englischen Gesellschaft eine hochgeachtete Institution, und ihre Art zu leben war ebenso vorbildlich und gediegen, wie Shakespeares Werke oder die Tätigkeit des Lordmajors. Die Zeitungen wurden für sie und über sie geschrieben, Geschäftsleute, Baumeister und Eisenbahnunternehmen drängten sich dazu, diesem erlesenen Kreis dienstbar zu sein, und auch die Kirche war gütig bedacht, ihre Seelen zu schützen und zu führen.

Das hat sich sehr geändert und für diese Herrschaften sind schlechte Zeiten angebrochen. Wer kümmert sich heute in ganz England um die Lords und Ladies — um ihre Seelen oder ihr Wohl? Welcher moderne Geistliche würde die Strasse hinübergehen, um eine Gräfin zu bekehren, wenn er als Missionär auf dem Wege zu einer Kneipe, wo sich Diebe und Strolche regelmässig versammeln? In den Geschäften

**Die Wechselstube Block & Co.** Abbazia besorgt den Fremden alle einschlägigen Transaktionen. Dependence I, im Kurpark.

Zahnarzt Med. Ferd. Tanzer — Doctor of Dental Surgery — Triest, Piazza Carlo Goldoni Nr. 5. ordiniert persönlich von 9—1 und 4—6 Uhr.

## Apotheke „Alla Salute“

Dr. A. Mizzan

≡ Fiume ≡

Piazza Elisabetta, vis-à-vis dem «Adria»-Palais.

Die Apotheke empfiehlt sich zum Bezuge sämtlicher in- und ausländischer pharmazeutischer **Spezialitäten, Mineralwässer** und **Quellenprodukte, Verbandstoffe, Medizinal-Seifen, kosmetischen Artikel** etc. so wie auch für die sorgfältigste und prompteste Ausführung aller ärztlichen Rezepte.

### Spezialitäten:

„**Petrosol**“ Haarwasser sicherer Wirkung. Beseitigt Schuppen, erweicht die Haare, verstärkt den Haarboden, verhindert Kahlköpfigkeit und verspätet das Ergrauen der Haare. **Preis per Flacon K 2.—.**

„**Koniferen-Wald-Duft**“. Durch Zerstäuben oder Aussprengen dieses Duftes erhält man das den Atmungsorganen so wohlthuende Aroma der Koniferen-Waldungen. Desinfiziert kräftig und ozonisiert rasch den Sauerstoff der Luft. Unentbehrlich in jedem Haushalt; besonders in Kranken- und Kinderzimmern. **Preis per Flacon K 1.80.**

≡ Postversandt täglich. ≡

erfreuen sich die Damen der Aristokratie auch nicht mehr derselben devoten Hochachtung, wie früher. Die Besitzer der grossen Warenhäuser in Oxfordstreet und Kensington haben einer Fürstin gegenüber meistens nur den stillen Zweifel, ob sie jemals ihre Rechnungen bezahlt bekommen werden. Und schreiben die Eisenbahngesellschaften nicht täglich, dass die erste Klasse Passagiere ein allgemeines Uebel sind, das aus budgetären Gründen im Interesse des Publikums abgeschafft werden sollte?

Abgesehen von einigen Restaurants und Hotels, wo sie sich verstecken kann, wo ein gutmütiges Orchester ihr aufspielt, um ihr das Bewusstsein, als „quantité négligeable“ behandelt zu werden, vergessen zu machen — wird die englische Aristokratie täglich verspottet, lächerlich gemacht, geplündert und ignoriert. Die Zeitungen verbannen „diesen dürrtigen Ast des Kulturbaumes“ und alle Nachrichten über ihn in eine Rubrik, welche „Aus der Gesellschaft“ betitelt ist. Aus diesem Verliess kommen ihre Namen nie heraus — ausser wenn einer durch Schnellfahren mit dem Gesetz in Konflikt gerät. Die Zeitungsecke, wo von geistigen Errungenschaften die Rede ist, ist vor ihnen ganz sicher.

Früher wäre in einer Gesellschaft von Mitgliedern der Tory ein Gespräch über Geld unmöglich gewesen — man überliess dieses Thema den Leuten, die das Geld verdienen müssen — heute aber dreht sich bei ihnen alles um den einen Punkt. Sie opfern alle ihre ererbten Vorteile dem Götzen Mammon und in einem Kreise, wo Intelligenz oder Talent niemals einen Eintritt erobern könnte, findet der Millionär bedingungslose Aufnahme. Ihre Habgier lenkt sie auf merkwürdige Wege — sie machen nicht nur mit den Produkten ihrer Güter berechnete Konkurrenz — denn wo sollen sie die reichen Ergebnisse ihre Latifundien los werden

als in der Hauptstadt — sondern sie missbrauchen ihre adeligen Namen, um in ihren rein bürgerlichen Berufen einen Vorrang zu gewinnen. Buchladen, Putzgeschäfte, Herrenmode, Spitzen- und Stickereigeschäfte werden von Fürstinnen und Gräfinnen geführt und Reklame mit hochklingenden Titeln getrieben. In einer Gesellschaft von Finanzkennern wurde gelegentlich die Preisfrage gestellt, den ärmsten Mann in London ausfindig zu machen. Man kam dabei zu dem Resultat, der ärmste Mann sei ein englischer Lord, der über 50.000 Gulden Einkommen verfügt und seinen standesgemässen Verpflichtungen nachkommen wolle.

So paradox das klingen mag, so wahr ist es. Gibt es noch einen Menschen in ganz England, dem z. B. eine 10 Pfund-Note so durch die Finger fliesst und dem sie so wenig ausgibt, wie einem Fürsten! Seine Schlösser in England, Schottland und Irland, sein Familienhaus in London fordern jedes ein Regiment von Dienern mit einer Haushälterin an der Spitze und einem Armeekorps von Gärtnern, Arbeitern, Buchhaltern, Verwaltere, Agenten und Advokaten, um die Dinge in Evidenz zu halten. Der Mann braucht einen Sekretär — die Frau auch. Sie brauchen zwar nicht, aber sie haben ihre Yachten, Motore, ihre Hotelrechnungen an der Riviera und in Claridgehotel in London, dazu kommen die Baukosten und Reparaturen auf den Gütern und Schlössern, für die allein man einige bequeme Landhäuser aufbauen könnte. Im letzten Sommer ging eine Annonce durch alle Blätter, die viel Aufsehen erregte. Der letzte Sprosse eines alten Titels bot seinen historischen grossen Landbesitz zur Miete aus. Er wollte dem Mieter, der den Besitz in dem gegewärtigen Stand weiter führen sollte, noch jährlich ausser der freien Benützung 10.000 Gulden zugeben. Mehrere reiche Leute traten dem Anerbieten näher, lehnten aber schliesslich dankend ab. Die nackte Wahrheit ist, dass heutzutage eben kein Mensch Geld genug hat, um es rein dem Mechanismus eines grossen Besitzes aufzuopfern. So viel darf auch das Phantom des „standesgemässen Lebens“ eines Adligen nicht kosten. Auch an diesen alten Schlössern — den Ueberresten eines anderen Zeitalters — geht die hastende Zeit, der jeder Augenblick teuer ist, nicht spurlos vor-



# EIGENBAU-WEINE

der Gutsdirektion der Brionischen Inseln

PRODUKTION UND HAUPTKELLEREI

## BRIONI

(Küstenland), Post- und Telegrafestation.

WIEN,

Niederlage: I. Schwarzenbergstr. 8

PRAG,

Niederlage: L. Krisko. Bergstejn.



## SEEBAD PORTOROSE (Istrien).

Hotel Casaverde



**„WIENERHEIM“.**  
Behagliche vornehme Unterkunft bei mässigen Preisen. - Eigene Landwirtschaft. Milch u. Weine. Pension 3-6 Kr. Sommer und Winter. Auskünfte und Prospekte erhältlich durch die Red. des Blattes oder beim Besitzer

Langer R. v. Edenberg.

## PENSION VILLA LOUISE, ABBAZIA

Familienhaus I. Ranges.

Hochmodern und elegant, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Bäder im Hause. Hochquellen-Wasserleitung und durchwegs elektrische Beleuchtung. — Zu Beginn des Südstrandes gelegen, mit prachtvoller Meeresaussicht.

**Eduard Frantzl**

Villen- und Pensions-Besitzer

über. Die riesigen Entfernungen zwischen der Bibliothek und dem Schlafzimmer, die uns heute wie kleine Tagereisen dünken, die Distanz zwischen der Küche und dem Speisesaal, die es nötig machen würden, auf Motozyklen die Speisen zu Tische zu bringen — all das erweist sich für das rasche Tempo des modernen Lebens, dem sich auch die Hochgeborenen nicht entziehen können, als unhaltbar. In Wirklichkeit leben die Besitzer dieser alten Erbschlösser in zwei bis drei kleinen bescheidenen Nebenräumen, während die grossen Prunksäle und die Marmorhallen dem Staub und Moder endgiltig verfallen, oder mit dem Geld eines amerikanischen Stahl- oder Oelkönigs wieder zu neuem Glanz eröffnet werden. Die überseeischen Multimillionärstöchter sind die letzte Hoffnung englischer Aristokraten.

H. R.



## SPORT.



### K. u. K. Yacht-Geschwader.

#### Regatta-Bericht.

Es waren schöne ereignisreiche Tage, die Tage vom 15. bis 20. Mai, an welchen in *Pola* die Regatten des Yachtgeschwaders stattfanden. Und heuer hatte diese Woche einen besonders glänzenden Verlauf, da Erzherzogin *Maria Josefa*, Erzherzogin *Marie Therese* und Erzherzog *Karl Stefan* unsere Stadt während dieser Zeit mit ihrer Anwesenheit auszeichneten. Wie alljährlich, so hatten sich auch heuer schon mehrere Tage vor Beginn der Fahrten zahlreiche Fremde hier eingefunden; unter anderen auch der ehemalige Marinekommandant Admiral Freiherr v. Spaun, Graf Buquoy, Graf Thun, der Statthalter von Schlesien, Generalkonsul Herr v. Schöller, Herr von Hütterot und Herr Anton Dreher jun. Auch Erzherzog Karl Stephan war mit seiner herrlichen Dampfyacht „*Rovenska*“ Sonntag abends in *Pola* eingetroffen.

Es war Montag früh, als die ersten Fahrten begannen. Unter strömendem Regen starteten die Boote von Rennwert 30:52 um 8 Uhr 45 Minuten. Von den vier Booten „*Tramontana*“, „*Triphon*“, „*Siraly*“ und

„*Liebling*“ gewann die „*Tramontana*“, die im Besitz des Grafen Buquoy ist und von Schiffsleutnant von Horthy geführt wurde, den ersten Preis. Auch während der zwei folgenden Fahrten der genannten Yachten trug stets die „*Tramontana*“ die Siegeslorbeeren davon. Montag, Dienstag und Freitag vormittags liefen die Onerater, und zwar gingen am ersten Tage die „*Minehaha*“ (Eigentümer Herr v. Schöller, geführt von Schiffsleutnant Martinak), den zweiten und dritten Tag die im Besitze des Prinzen Koburg stehende und von Korvetten-Kapitän M. Herzberg geführte Yacht „*Thea*“ als erste durch das Ziel. Die Boote der A-Klasse starteten fünfmal. Zwei erste Preise erhielt die „*Anza*“ von Baron Preuschen, während die drei anderen Schiffsleutnant von Horthy mit seinem „*Aram*“ errang. Ausser den genannten Fahrten fanden noch Regatten der in Oesterreich-Ungarn gebauten Segelyachten und der Boote der Kriegsmarine statt.

Den ganzen Montag und auch Dienstag vormittags hielt das schlechte Wetter an, Dienstag nachmittags hellte es sich zwar vollständig auf, jedoch flaute die frische Brise, die früher geherrscht hatte, bedeutend ab und blieb die ganze Woche hindurch schwach.

Es war am Nachmittag des zweiten Regatta-Tages, als S. M. Y. „*Dalmat*“ mit den Erzherzoginnen an Bord in *Pola* einfuhr. Eine Torpedobootsgruppe der Eskadre war ihm entgegengesandt worden und begleitete ihn nun bis in den Hafen. Es bot ein wunderbares Bild, dieses Einlaufen. Die Stadt *Pola* mit ihren weissen Häusern, gekrönt von der herrlichen Arena, bildete einen wirksamen Hintergrund, die saftig-grünen Ufer ergaben einen merkwürdigen Kontrast zu der tiefblauen, im Sonnenglanze ruhenden Wasserfläche, über die nun die weisse Yacht, nach allen Seiten von Torpedobooten umgeben, langsam dahinfuhr.

Der wichtigste Tag der Regatta-Woche war ohne Zweifel der Donnerstag. Am Vormittag starteten die Onerater und A-Boote, und zwar liefen sie um den Kaiserpreis, welcher aus dem in Silber gearbeiteten und auf einem Krystallsockel ruhenden Ebenbilde der Yacht „*Rovenska*“ besteht. Der Himmel war wolkenlos und die Sonne sandte ihre glänzendsten Strahlen auf die Erde herab, als wollte sie die Festlichkeit des Tages noch erhöhen. Schon frühmorgens hatten sich zahlreiche Zuschauer am Startplatze eingefunden.

Bank- und Wechselhaus, Reise- und Verkehrsbureau

### Nagel & Wortmann.

Gegründet 1887.

Gegründet 1887.

Wohnungs- und Realitätenbureau.

ABBAZIA, Hotel Stephanie. — Zentrale: Wien, I. Operngasse.

### Pension Villa IRENEA in ABBAZIA (Nordstrand)

Uornehmes Familienhaus, von grossem einzig schönem Park umgeben, ruhige vollkommen staubfreie Lage, direkt am Meeresstrande. Prachtvoll eingerichtete Zimmer und Salons, exquisite Küche. Hochquellwasser, Elektrisches Licht, Telefon im Hause. Mässige Preise.

Das ganze Jahr geöffnet.

J. & F. Rossak

(Im Sommer auch Pension Hotel Bellevue Pörtltschach a. Würthersee.)



### Agram (Kroatien) Hotel Royal, vorm. Pukner.

Haus **ersten** Ranges, im Mittelpunkt der Stadt, den modernen Anforderungen entsprechend, durchgehends renoviert und neu eingerichtet. Vorzügliche Betten, musterhafte Reinlichkeit und wohlthuende Ruhe, im Hause Omnibusse von und zu allen Zügen. Tramway-Haltstelle vor dem Hotel. Vorzügliche Restauration bei zivilen Preisen und elegantes Café im Hause.

Hochachtend

**Bothe & Ehrmann.** Hotelbesitzer

k. k. Hof-Kunstmöbel-Fabrikanten.



### Hotel Ertl (Besitzer Trotter).

Bunt und lebhaft ging es dort zu; Wagen kamen und gingen und immer mehr füllte sich die Halle. Kurz vor Beginn der Wettfahrten trafen die Hoheiten ein, von den erhabenen Klängen der Volkshymne empfangen. Schon am Tage vorher hatten sich die Erzherzoginnen alle am Startplatze anwesenden Damen vorstellen lassen und auch heute hatte man reichlich Gelegenheit, die grosse Liebenswürdigkeit der Hoheiten zu bewundern. Wegen der flauen Brise dauerten die Fahrten diesmal länger als gewöhnlich und waren umso spannender, da die Chancen von Minute zu Minute wechselten. Endlich, es war schon gegen Mittag, blieb der „Spatz II“ (Besitzer Baron Preuschen) Sieger und Gewinner des Kaiserpreises.

Am Nachmittag desselben Tages fand für die Mitglieder des Yachtgeschwaders ein Tee auf der erzherzoglichen Yacht „Rovenska“ statt und abends gab das Marine-Kasino einen grossen Ball. Auch die Hoheiten erschienen auf dem äusserst gelungenen Fest, das durch eine Reihe anziehender Erscheinungen und herrlicher Toiletten noch besonders verschönt wurde. Erzherzogin Maria Josefa trug eine prachtvolle Toilette aus lila Seide und Erzherzogin Marie Thérèse aus schwarzem Samt mit weissen Spitzen. Fast bis Mitternacht zeichneten die Hoheiten den Ball durch ihre Anwesenheit aus.

Mit Samstag waren die Festlichkeiten beendet. Sicher aber werden alle jene, welche die heurigen Regatten mitgemacht, noch lange mit Freuden daran zurückdenken.

*Marie Eugénie.*

Glax, in dessen Behandlung der Grossherzog sich bereits seit einem Dezennium befindet, wurde die Einladung, den hohen Herrn in seine Residenz zu begleiten, woselbst Prof. Glax einige Tage als Gast des Grossherzogs geweilt hat. Die Residenz des Grossherzogs und seiner Gemahlin ist gegenwärtig Schloss Hohenburg bei Tölz, wo auch die Malerin Fräulein Stefanie Glax über Einladung der Grossherzogin als deren Gast Aufenthalt genommen hat.

**Abbazia.** Die Errichtung eines Kurhauses, welche bereits im Prinzip beschlossene Sache ist, wird in der nächsten Sitzung der Kurkommission, wahrscheinlich anfangs Juli, zur Beratung gelangen. Die Frequenz des Kurortes ist trotz der bereits verstrichenen Saison noch immer sehr gross und werden täglich ziemlich viel Ankünfte gemeldet. Der Gesamtstand vom 1. September 1904 bis 7. Juni 1905 betrug 19.188 Personen.



## FEUILLETON.

### Admiral Graf Karl di Persano vor dem Gericht des italienischen Senats in Florenz.

1866 und 1867.

(Fortsetzung.)

„Ehe ich mein Schiff gänzlich zu wenden vermochte, waren 20 Minuten vergangen und mittlerweile der Ré d'Italia schon verloren.“

„Die Anklage spricht von sich überstürzenden und sich widersprechenden Signalen, welche ich gegeben haben soll, als es sich darum handelte, den Kampf zu erneuern. Widersprechend waren sie jedoch nicht, und dass sie rasch nacheinanderfolgten, beweist nichts weiter als meine Kampfbegier. Zu meinem grossen Verdruss gehorchten nur wenig Schiffe und es kam daher nicht nochmals zum Treffen.“

## Miszellen.

**Abbazia.** Ende Mai l. J. ist der Grossherzog von Luxemburg abgereist. Der greise Fürst verbringt den Winter stets in Abbazia, dessen Klima ihm sichtlich wohlbekommt. Dem Regierungsrat Professor



Autorisierte Fabrik für Istrien und Triest

**Azetylen-Gas-Apparate**

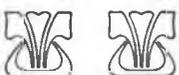
Eigenes patentiertes System



Mechanische und elektrotechnische Werkstätte. Installation von Gas- und Wasserleitungen, speziell

für Villen. Beleuchtungsmaterial am Lager.

Josef Jesch, beideter Fachmann Triest



Werkstätte: Via Gelsi, 7.

Filiale: Via Giulia, 29.



## LANDESKURANSTALT ILIDŽE

bei SARAJEVO, Bosnien.

➤ THERMAL- UND MOORBAD. ◀

KURARZT: DR. PROPPER.

499 m. über dem Meere, in herrlicher Lage, vorzügliches Klima. Saison vom 15. Mai bis Ende September. Trink- und Badekuren. Thermen von 58° C., ähnlich den Karlsbader-Quellen. Kaltwasserheilanstalt nach System Prof. Dr. Winternitz. Thermal-, Moor-, Voll- und Sonnenbäder; dann Schwimmbäder zu den billigsten Preisen. Vorzügliche Heilwirkungen bei Magen und Darmkrankheiten, der Milz, Leber, Blase und Niere. Cronischer Rachen-, Kehlkopf-, und Bronchialkatarrh. Frauenleiden, Gicht, Zuckerruhr und bei rheumatischen Affektionen. Massage und Elektrizität.

Vollendeter Komfort bei mässigen Preisen. Ständiger Kurarzt. Täglich Konzert, Karoussel, Croquet und Lawn-Tennis, Schiessstätte, Reitpferde, Equipagen, Fahrräder, Spaziergänge in's Gebirge etc.

Prospekte gratis und franko durch:

**Die Kurinspektion.**

Es ward hierauf zur Vernehmung der Zeugen geschritten. Zuerst trat der Kontreadmiral Vacca vor, dessen Aussage wir ausführlicher mitteilen müssen, weil sie sowohl in Bezug auf das Verhalten Persanos im Hafen von Ancona als in betreff der Ereignisse bei Lissa von der grössten Wichtigkeit ist. Vacca erzählt:

„Unsere Flotte war von Tarento vier Tage unter Segel und traf am Abend des 27. Juni in Ancona ein. Wir bedurften Kohlen und mussten unsere Geschütze in Stand setzen. Auf dem Rè d'Italia und Rè di Portogallo waren die Kohlen in Brand geraten und man arbeitete daran, sie zu löschen. Am 27. Juni näherte sich das feindliche Geschwader. Der Admiral gab das Signal, wir sollten uns zum Angriff fertig machen, ein jedes Schiff stellte deshalb die unternommenen Ausbesserungen und Arbeiten ein, alle bereiteten sich vor zum Angriffe und als auch das Schiff Ancona, welches seine Maschine zerlegt hatte, so weit hergestellt war, um teilzunehmen, gingen wir unter Segel. Die Maria Pia, der San Martino, der Principe di Carignano und der Castelfidardo waren die ersten, sie nahmen den geraden Kurs auf den Feind und gingen bis auf Schussweite vor. Die Maria Pia bat den Admiral um die Erlaubnis, das Feuer zu eröffnen. Er verweigerte es und erteilte vom Esploratore aus den Befehl, sich bei Monte-Carneto zu sammeln. Hier stellte er die elf Panzerschiffe in Schlachtlinie und ordnete an, dass alle nicht gepanzerten Schiffe meinem Kommando zu gehorchen hätten. Als unsere Flotte in Schlachtordnung stand, begab sich Persano auf den Principe di Carignano und berief dorthin einen Kriegsrat, der aus den Kommandanten der Schiffe und aus den beiden Stabschefs d'Amico und Bucchia bestand. Der Admiral stellte vor, dass die Flotte nicht in einem kriegstüchtigen Zustande sei, er bemerkte, dass etliche Maschinisten sich weigerten, ihren Dienst weiter zu verrichten, weil sie für den Krieg nicht engagiert wären, er deutete auf geheime Instruktionen hin, die er besässe, und fragte uns dann um unsere Meinung.

Der Kapitän Bucchia nahm hierauf das Wort und erklärte, dass er sich in Betracht der Vorstellungen des Admirals, und da der Feind sich inzwischen zurückgezogen und ziemlich weit entfernt habe, für die Rückkehr nach Ancona ausspreche. Dieser Meinung trat der Kriegsrat einstimmig bei.“

Präsident. War der Platz bei den Festungswerken vor Monte-Carneto zur Schlachtaufstellung geeignet?

Vacca. Um die Flotte in Schlachtordnung zu stellen, ja, aber nicht, um den Feind anzugreifen, denn wir entfernten uns von ihm, indem wir nach Monte-Carneto segelten.

(Fortsetzung folgt.)

Fahrplan der k. k. Staatsbahnen.

| Divača—Herpelje-Kozina.             |                         |      | Herpelje-Kozina—Divača.        |    |     |
|-------------------------------------|-------------------------|------|--------------------------------|----|-----|
| 634                                 | 906                     | 820  | ab Divača . . . . .            | an | 918 |
|                                     |                         |      | Rodik . . . . .                |    |     |
| 652                                 | 923                     | 837  | an Herpelje-Kozina . . . . .   | ab | 903 |
| Nur jeden<br>Dienstag u.<br>Samstag |                         |      |                                |    |     |
|                                     | Nur jeden<br>Donnerstag |      |                                |    |     |
| Triest-St. Andrae—Pola.             |                         |      | Pola—Triest St. Andrae.        |    |     |
|                                     |                         | 743  | ab Triest-St. Andrae . . . . . | an | 950 |
|                                     |                         | 806  | Rizmanje . . . . .             |    | 928 |
|                                     |                         | 821  | Borst . . . . .                |    | 915 |
|                                     |                         | 832  | Draga . . . . .                |    | 904 |
| 655                                 | 927                     | 840  | an Herpelje-Kozina . . . . .   | ab | 900 |
|                                     |                         | 840  | ab Herpelje-Kozina . . . . .   | an | 850 |
|                                     |                         |      | Podgorje . . . . .             |    |     |
| 728                                 | 1001                    | 913  | Rakitović . . . . .            |    | 822 |
| 740                                 |                         |      | Pinguente . . . . .            |    |     |
| 750                                 |                         | 931  | Rozzo . . . . .                |    | 803 |
|                                     |                         |      | Lupoglava . . . . .            |    |     |
|                                     |                         |      | Borutto . . . . .              |    |     |
| 811                                 | 1089                    | 952  | Cerovglie . . . . .            |    | 742 |
|                                     |                         |      | Novacco . . . . .              |    |     |
| 822                                 | 1050                    | 1003 | Mitterburg-Pisino . . . . .    |    | 720 |
|                                     |                         |      | Heki . . . . .                 |    |     |
|                                     |                         |      | S. Pietro in Selva . . . . .   |    |     |
|                                     |                         |      | Gimino . . . . .               |    |     |
| 850                                 | 1118                    | 1032 | an Canfanaro . . . . .         | ab | 700 |
| 851                                 | 1119                    | 1033 | ab Canfanaro . . . . .         | an | 650 |
|                                     |                         |      | Smogliani . . . . .            |    |     |
|                                     |                         |      | Sanvincenti . . . . .          |    |     |
|                                     |                         |      | Zabronič . . . . .             |    |     |
| 910                                 | 1138                    | 1054 | Dignano . . . . .              |    | 636 |
|                                     |                         |      | Galesano . . . . .             |    |     |
| 925                                 | 1153                    | 1110 | Pola . . . . .                 |    | 615 |
| Nur jeden<br>Dienstag u.<br>Samstag |                         |      |                                |    |     |
|                                     | Nur jeden<br>Donnerstag |      |                                |    |     |

P. T.

Abbazia, Juni 1905.

Seit zwölf Jahren technischer Leiter und Baumeister der Krainischen Baugesellschaft, habe ich allein in Abbazia bei 100 Neu-, Um- und Zubauten ausgeführt und danke ich verbindlichst für das mir so vielseitig erwiesene ehrende Vertrauen und Wohlwollen.

Ich betreibe seit **1. Mai d. J. das Baugeschäft auf eigene Rechnung** unter der Firma

**SPALEK & WOLF**

und bitte mir Ihr Vertrauen, welches ich durch strengste Solidität, Gewissenhaftigkeit und Billigkeit rechtfertigen will, auch fernerhin zuzuwenden, umso mehr, als ich durch ständigen Aufenthalt in Abbazia und genügende Fonds auch den weitestehenden Ansprüchen in jeder Weise genügen kann.

Der Bauführer Herr **L. Bertoldi** ist in mein neues Geschäft übergetreten. Ich bitte um Ihr ferneres Wohlwollen und Ihre geschätzten Aufträge.

Hochachtungsvoll

**A. WOLF**

Architekt und Stadtbaumeister.

Modernst eingerichtete Buchbinderei ersten Ranges  
 = **Adolf Kirchhofer** =  
 Via Governo 2 **FIUME** Via Governo 2.

Gegründet im Jahre 1875. — Anfertigung aller Arbeiten dieser Branche. Uebernahme grosser Partiarbeiten zu billigen Preisen. **Vergolde-Anstalt.** Protokolle, Mappen, Kartonnage, Galanterie und Passepartouts jeder Ausführung. **Pläne- und Landkarten-Spannung.**

Uersuchen Sie **Indra Tea**

die feinste und die beste Teemelange der Welt Gewählte China- und Ceylon-Tees. Nur für Feinschmecker. Zu haben in den feinsten Delikatessenhandlungen. **Indra Tea Import Company, Triest.**

**Hotel Liburnia**

PORTORÉ (nächst Fiume).

Ersten Ranges. Herrliche Lage am Meere.

⌘ ⌘ **Seebäder** ⌘ ⌘

Ganzjährig geöffnet. Täglich mehrmalige Schiffverbindung. Eigene Yacht. Automobil. Mässige Preise.

*Ph. v. Olschbauer, Besitzer.*

**Grazer Drogenhaus**

Inh. Mag. pharm. V. Ottorepez.

Graz, Sackstrasse Nr. 3, Hotel Erzherzog Johann.

Erstklassiges Etablissement für französische und englische Parfümerien, Manicure etc. Spezialität: „Kamilla“, „Walküre“. Haarswasser für blondes und dunkles Haar.

Steinbrucher **Bürgerliche** Bierbrauerei A. G.

Budapest - Kőbánya.

Paris 1900. Budapest 1896: Florenz 1904: Neapel 1904:  
 Grand Prix, Ehrendiplom, Gran premio, Gran premio.

Haupt-Depôt und Eisfabrik

FIUME, Via Ciotta 18.

**SELTERS**

aus dem Mineralbrunnen

**Selters - Nassau.**

Mineralwasser-Uersandt:

WIEN, I. **Budapest, V.**  
 Schottenbastei 14. Nádor-utca 17.

K. k. priv. Oesterreichische  
**Kredit-Anstalt f. H. u. G.**  
 Filiale Triest

befasst sich mit Bank- und Wechslergeschäften jeder Art, Ein- und Verkauf inländischer und auswärtiger Effekten, Einziehung von Wechseln, Kupons etc., Ausstellung von Schecks u. Kreditbriefen auf sämtliche Plätze, Uebernahme von Geldern gegen Bons und Einlagsbriefe, Konto-Korrent-Eröffnung in Kronen oder fremder Währung, Verwahrung u. Verwaltung v. Effektendepots, Krediteröffnungen gegen Verladungsdokumente und Vorschüsse auf Warrants und Wertpapiere.

Preis broch. pro Band 4 M.

**Götz Krafft**

Preis eleg. geb. pro Band 5 M.

**Die Geschichte einer Jugend**

Band I:

**Mit tausend Masten**

Roman v. E. Stilgebauer

Auflage 55 Tausend



Soeben erschienen:

Band II:

**Im Strom der Welt**

Roman v. E. Stilgebauer

Auflage 50 Tausend

**Weiser-Zeitung, Bremen.** ... Kein Buch für Hackische, wohl aber eines aus dem Eltern und Lehrer lernen können. Und jüngere Männer, die so oder so selbstständig werden, kann es helfen zu werden und zu denken. — Vorurteile abzustossen und sich innerlich ein Konto anzulegen, das ruhiges Auf-ummen und steten klaren Ausgleich erfordert. — Den Wert dieses Goldes erkennen zu helfen, das ist der Zweck meiner Zeilen.

**Felix Dahn, Breslau.** „Das anziehende Buch, in dem ich mit regem Eifer und vielem Beifall lese.“

**Berliner Tageblatt.** Das alles ist plastisch greifbar, in guter deutscher Sprache erzählt und trefflich komponiert. Der Dichter bildet lebenswahre Rundgestalten. ... Lange noch sitzen die Lichtstrahlen nach, die ihre Erscheinung in unsere Seele geworfen.

**Prof. Dr. W. Oncken, Giessen.** ... In jedem Satze, den Sie niederschreiben, finde ich den Beweis der Befähigung, Schillerlehtes poetisch zu gestalten und philosophisch zu bewerten — ganz so wie ich mir denjenigen denke, der mitberufen ist, die Geistesgeschichte unseres Volkes im Beginn des 20. Jahrhunderts darzustellen“

**Wilh. Raabe, Braunschweig.** ... Götz Krafft ist ein scharf geschenes, gut geschriebenes Buch.

**Hannoverscher Courier, Hannover.** ... Götz Krafft gehört unzweifelhaft zu den Werken, aus denen man etwas lernt, aus denen eine Persönlichkeit mit ersten Augen entgegenblickt und bei denen man neben der Unterhaltung auch tiefere Anregung zum eigenen Weiterdenken findet.

**Paul Heyse, Garmisch.** ... Die Reinheit und Redlichkeit der sittlichen Gesinnung, die Ihr Held in so mancherlei Konflikten bewahrt, hat mich so angenehm berührt.“

**Paul Oskar Hücker, Berlin.** ... „Wegen seines erfrischenden Freimuths möchte ich das Buch allen Pädagogen in die Hand geben, die in ihrer Pädagogie eine unheilvolle Vogel Straus Politik treiben.“

**Dr. Otto Henne am Rhy, St. Gallen.** ... Ich heilte mich keinen Augenblick, das Werk als ein geradezu ausgezeichnetes an die Seite von Goethes Wahrheit und Dichtung, Wilhelm Meisters Lehrjahre und von Gottfried Kellers Grünem Heinrich zu setzen.“

**Rudolf Prescher, Berlin.** (Im Frankfurter General-Anzeiger) ... „Es liegt Erzieherisches in dem Buch. Hier ist ein Leben, hier ist seine Beichte. Durch das Ganze braust, Blumen und glühende Steine mitreisend, ein Strom von Jugend.“

**Deutsche Tageszeitung, Berlin.** ... Wir fassen unser Urteil dahin zusammen, daß der Roman als Kunstwerk einen entschiedenen Wert in Anspruch nehmen darf.

Zahlreiche ähnlich lautende Urteile überheben mich jeder weiteren Empfehlung dieses epochemachenden Romanwerkes.

Berlin W. 57.

Verlag von RICH. BONG.

Wir liefern ab **Wien** oder **Budapest**:

|  |            |                                  |
|--|------------|----------------------------------|
| 100—1 <sup>9</sup> / <sub>10</sub> Ltr. Flaschen | zu K 36.25 | } exklusive Glas und Verpackung. |
| 100—1 <sup>1</sup> / <sub>1</sub> „              | „ „ 28.75  |                                  |
| 100—1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „              | „ „ 21.25  |                                  |

**Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!**

Analyse und Broschüre über Selters-Nassau von Hofrat Prof. Dr. Ernst Ludwig, Vorstand des chem. Laboratoriums und der pathologisch-anatomischen Anstalt des k. k. allgem. Krankenhauses, Obersanitätsrat, wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

# K. k. priv. ASSICURAZIONI GENERALI in Triest.

Errichtet im Jahre 1831.

Die Gesellschaft betreibt die Versicherung gegen Feuer-, Transport- schäden und auf das Leben des Menschen.

Gewährleistungs-Fonds am 31. Dezember 1903 . . . . . K 227,329.923.25  
 Am 31. Dezember 1903. in Kraft befindliche Kapitals-  
 versicherungen der Lebensbranche . . . . . K 656,787.581.31  
 Bezahlte Entschädigungen : a) im Jahre 1903 . . . . . K 26,668.093.31  
 b) seit Bestehen d. Anstalt K 768,682.165.00

Die nach den neuen Bedingungen abgeschlossenen **Lebensversicherungen** gewähren ausser anderen zahlreichen Vorteilen :

- a) Die **Unantastbarkeit** der Polizzen im Falle des **Seibtmordes, Duells** etc. nach fünfjährigem Bestande.
- b) Die **Unmöglichkeit** des **gänzlichen Erlöschens** unbelohnter Polizzen nach dreijährigen Bestande.

Die Geschäftsberichte und Tarife, sowie jedwede Auskunft wird im Gesellschaftshause Via della Stazione Nr. 885-5 in Triest oder anderswo von den Vertretern der Gesellschaft bereitwilligst erteilt.

c) Den **Anspruch auf Reaktivierung** (innerhalb 3 Monaten) der mangels Zahlung erloschenen Polizzen **ganz unabhängig vom Gesundheitszustande** des noch lebenden Versicherten.

d) Die **kostenfreie Ausdehnung** der Gültigkeit der Versicherung, nach sechsmonatlichem Bestande, bis zum Belaufe von **30.000 Kronen**, auf den Fall der Einberufung des Versicherten infolge seiner **Landsturmpflicht**.

e) Die **kostenfreie Ausdehnung** der Gültigkeit der Versicherung, nach sechsmonatlichem Bestande für die Hälfte der Versicherungssumme, bis zum Maximum von 10.000 Kronen, auf die Gefahr des Kriegsdienstes, für alle Wehrpflichtigen des Heeres und der Landwehr.

Auf ausdrücklichen schriftlichen Antrag des Versicherten werden diese Vorteile auch auf die bereits bestehenden älteren Versicherungen ausgedehnt, wobei die Karenzfrist ad a) und e) vom Tage der Einreichung des bezüglichen Antrages zu laufen beginnt.

## Die Kuranstalten der Internationalen Schlafwagengesellschaft in Abbazia (österr. Riviera)

bestehen aus :

dem erstrangigen Hotel **Stefanie**, Hotel **Quarnero**, drei **Dependancen**, den Villen **Amalia**, **Angiolina**, **Flora**, **Laura**, **Mandria**, **Bazar Mandria**, **Villa Slatina**, **Villa Schweizerhaus**, **Gärtnerhaus**, **Adria-Klubgebäude** etc. — Das Hotel **Stefanie** ist mit geräumigen schönen Speisesälen, Konversationszimmern, Lesezimmer, Spielzimmer, Theater, Konzertsälen, hübschen schattigen Restaurationsgärten (Lift, Hochquellenwasser, elektrische Beleuchtung) ausgestattet.

**Küche und Keller renommirt.**

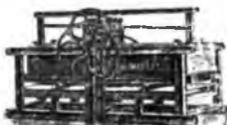
Das Café Quarnero, direkt am Meere gelegen, Rendezvous der gesamten Gesellschaft, Täglich Konzerte.

Die Bäder: **Angiolina-Seebad** (nächst dem Café Quarnero) neu erbaut, mit dem modernsten Komfort ausgestattet, Hochquellenwasser-Douche-Sonnenplätze etc. Das **Slatina-Seebad**, herrliches Strandbad, infolge des niederen Wasserstandes besonders für Kinder und Damen geeignet, Hochquellen-Douches etc. — Das **Erzherzog Ludwig Viktor-Bad**: Modernes Badeetablisement. Kaltwasserkuren, alle Arten Douchen, Wannenbäder, neuester Komfort, elektrische Lichtbäder, Dampfbäder, Tauchbäder, Massage etc. unter ständiger Aufsicht des Spezialarztes. — Auskünfte erteilt bereitwilligst die **Direktion der Kuranstalten, Lucian Croci, Direktor**.

Telegramme : Kuranstalten, Abbazia.



Bügelmaschine



Mangel



Waschmaschine

Auf 27 Ausstellungen höchst prämiert.



Gegr. 1875.

Ingenieur

# W. MERLET

Prag-Smichow

Spezialfabrik für Wäschereimaschinen

Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb jeden Umfanges

Kostenlose Ausarbeitung von Projekten.

Kataloge gratis.



Dampfmuldenmangel

Erstklassige Fabrikate. Export nach aller Welt.



Plättmaschine



Waschmaschine

Schonendste Wäschebehandlung. Fachgemässe Ausführungen. Beste Empfehlungen.



Zentrifuge

## Milchphosphorsäure Kalk-Eisensyrup

seit 34 Jahren bestens bewährtes und angenehm schmeckendes Präparat für **Kinder**, Laut ärztlichen und privaten Zeugnissen zur Bekämpfung von **Bleichsucht** (Blutarmut-Anämie), Appetitlosigkeit, Beinverkrümmung. **Nicht alkoholhaltig** Erhältlich in den Apotheken oder durch den Erzeuger:

==== Apotheker N. Andrović, Zara. ====

9 Gold- u. Silber-Medailen

1 Verdienst-Medaille.

## Griechenland **CORFU** Griechenland



Telegramme: Sangiorgio.

Offen das ganze Jahr.

## Grand Hotel St. Georges

Haus ersten Ranges mit allem modernen Komfort. Einzige gesündeste Lage an der Esplanade mit herrlicher Aussicht auf das Meer. Pension, Arrangements für längeren Aufenthalt. — Cook's-Kupons.

N. Martini, Eigentümer und Direktor.

## Philipp Neustein's verzuckerte abführende Pillen

welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden

stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Rolle die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur K. 2.— Bei Voreinsendung des Betrages von K. 2.45 erfolgt Frankozusendung einer Rolle



Man verlange Philipp „Neustein's abführende Pillen“. — Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke „Heil. Leopold“ in rot-schwarzem Druck versehen ist. Unsere registrierten Schachteln. Anweisungen u. Emballagen müssen die Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheker“ enthalten.

Philipp Neustein's Apotheke zum „heil. Leopold“

Wien, I., Plankengasse 6.

Erhältlich in allen Apotheken.

## „HOTEL IMPERIAL“



## (Ragusa Dalmatien).

I. Ranges. — Mässige Pensionspreise auch bei kürzerem Aufenthalte. — Vorzügliche Küche. — Bäder. Tägliche Bahn- u. Schiffsverbindungen.

==== Sonniges, mildestes Winterklima. ====



Maraschino

gegründet 1770.

k. k. privileg. Antica-Fabrik

## Gasparo Calligarich in Zara

Dalmatien

Mitglied des Vereines der Lieferanten für k. u. k. und k. k. Militärangehörige. = =

Liefert en gros sowie auch kleine Postsendungen.

## Hôtel und Pension „Adria“

vorm. Pension-Veth

## LUSSINPICCOLO

in schönster Lage an der Riva, unmittelbar am Landungsplatz der Dampfer, windgeschützter Garten, elektrische Beleuchtung, Meer- und Süsswasserbäder im Hause. — Geöffnet von Oktober bis Mai.

## Schwefeltherme S. Stefano

(ISTRIEN)

Vom 1. Juni bis 30. September geöffnet.

Post- u. Telegr. Station.

Eisenbahnstation **Pinguente** (Staatsbahnlinie Divacca-Pola) oder Station

**S. Stefano — Levade**

(Linie Triest-Parenzo).

Schöne Lage im Quietothal. Herrlicher Montona'er Wald. Das Etablissement wurde heuer vergrössert und renoviert.

Auskünfte u. Prospekte durch den Besitzer:

M. BERTETICH.

# LAIBACHER KREDITBANK - LAIBACH

Filiale Spalato.

Aktien-Kapital K 2.000.000. — Reservefonds K 200.000.

Filiale Klagenfurt.

**An- und Verkauf**  
aller Gattungen Renten, Pfand-  
briefe, Prioritäten, Aktien, Lose,  
Münzen und Devisen.

==== **Promessen** ====  
zu allen Ziehungen.

Einlösung und Eskomptierung von Kupons, gezo-  
gen Effekten etc. — **Versicherungen** gegen Kurs-  
verlust. — **Vorschüsse** auf **Effekten**. — **Börsen-**  
**Aufträge**. — **Eskompt** und **Inkasso** von **Wechseln**.  
Verwahrung und Verwaltung von **Depots**.

Militär-Heiratskaufionen, Vinkullierung und Devinkullierung.

**Geld-Einlagen**  
in laufender Rechnung auf Büchel,  
günstigste Verzinsung.  
**Kapitals-Anlagen** =====  
==== **Bau-Kredite** .

## Lussinpiccolo

auf der Insel Lussin (Oesterreichisches  
Küstenland) am Adriatischen Meere.

Klimatischer Kurort und Seebad, ein-  
ziges im Süden Europas vollkom-  
men ausgestattetes

„Hotel de la Ville“

„Bulling-Inhalatorium“

Grösstes Hotel I. Ranges der Insel, in  
günstiger Lage an der Riva gelegen. \*

## LUSSINPICCOLO

an der Insel Lussin (nächst Pola).

(Kurkasino mit Lese-, Spiel-, Musik- und Konversationszimmer).

südl. klimatischer Winterkurort



\* \* \* D. R. BULLING-  
INHALATORIUM \* \* \*

Eröffnet 1. Oktober.

Auskunft und Prospekte versendet Die Kurvorstehung.

## UMSONST

erhält Jedermann auf Verlangen unseren  
==== **„Interessanten Universal-Katalog“**====  
mit über 1500 Abbildungen, welcher beim Einkaufe aller Arten  
Bedarfsartikel und **Interessanter Neuheiten** unentbehrlich ist,  
Eine Korrespondenzkarte mit Angabe der genauen Adresse ge-  
nügt, worauf **Frankozusendung** des „Interessanten Universal  
Kataloges“ erfolgt durch die Firma:  
**Heinrich Kertéz, Wien, Fleischmarkt 18—214.**



**SIGM. OPPENHEIM, WIEN**

Möbel-Fabrik

II., Praterstrasse Nr. 30.

Fabrik: XVII., Comeniusgasse Nr. 3.

Möbel eigener Erzeugung:  
speziell für Hôtels, Villen,  
Kurahäuser; sehr elegante  
und praktische Typen.

**I. Österr.-ung.**

**Fichtennadel-Präparate-Fabrik**

des **H. v. Elpons Sohn**  
(Max v. Elpons)

Steinerhof bei Kapfenberg  
empfiehlt ihren bestbekanntest

**Fichtennadel-Bad-Extrakt,**  
**Koniferenspirit** etc.



**LUXARDO'S**  
**MARASCHINO di ZARA**  
weltberühmter  
**Liqueur**  
überall zu haben.



Erste öst.-ung. Wäschereimaschinenfabrik  
**L. Strakosch & J. Boner**

Nachf.: **J. H. Boner**

Wien XX/I., Brigittaplatz 1.

Altteste und grösste Spezialfabrik Österreich-  
Ungarns für Lieferung von: **Einrichtung**  
**kompletter Hand- und Dampfwascherei-**  
**anlagen** für Lohnwäschereien, Hotels, Bäder,  
Kuranstalten, Sanatorien, Spitäler, Irrenan-  
stalten, Asyle, Versorgungshäuser, Klöster,  
Kasernen, Schiffe, Arbeiterkolonien, Neu-  
wäschefabriken etc. Anerkannt bestes aus-  
schliesslich in *eigener* Fabrik hergestelltes  
Fabrikat; feinste Referenzen.

Lieferanten S. M. Kriegsmarine, Österr. Lloyd Staats-, Landes-  
und Kommunal-Behörden, Kloster etc. etc.

☛ *Kataloge und Referenzlisten gratis.* ☛